

## **Geteilte Macht in Palau**

### **Frauen und ihre besondere Bedeutung in einer matrilinearen Gesellschaft**

Dr. Claudia Lauterbach

Anlässlich eines Internationalen Frauenkongresses Anfang der 1990er Jahre in Nürnberg traf ich eine Frau aus Palau, die zum Thema der Atompolitik der USA im Pazifik referierte. Sie erzählte vom Widerstand älterer palauanischer Frauen gegenüber den Plänen der USA, einen Militärstützpunkt in Palau zu errichten. Sie erklärte das mutige Eingreifen von palauaischen Frauen in internationale politische Auseinandersetzungen mit der etwas anderen Geschlechterordnung auf den palauanischen Inseln, in der Frauen eine hohe Autorität und Macht haben.

Aufgrund dieser Begegnung faszinierte mich die Feststellung, dass es auch noch in der modernen Welt Gesellschaften gibt, in denen Frauen gesellschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche und politische Macht haben.

Im Rahmen meiner Promotion verbrachte ich fast ein Jahr der Feldforschung in Palau, lebte dort in einer palauanischen Familie und führte über vierzig qualitative Interviews mit palauanischen Frauen und Männern verschiedenen Alters. Ich sprach mit Expertinnen wie Politikerinnen, Vorsitzenden von Frauengruppen und ranghohen älteren weiblichen und männlichen Oberhäuptern – also Oberhäuptern der „traditionellen“ und der „modernen“ palauanischen Welt über Frauen und Männer und ihre Autorität in der palauanischen Gesellschaft. Meine Forschungsergebnisse basieren ergänzend zu den Interviews auf einem ausführlichen Quellenstudium der entsprechenden anthropologischen und ethnologischen Literatur (vgl. Lauterbach, Claudia: Von Frauen, Machtbalance und Modernisierung. Das etwas andere Geschlechterverhältnis auf der Pazifikinsel Palau. Opladen 2001).

#### **Die mikronesischen Inseln von Palau**

Die mehr als 250 Inseln von Palau, von denen nur acht ständig bewohnt sind, liegen ca. 800 km östlich der Philippinen und ca. 1.200 km südwestlich von Guam. Palau hat eine Bevölkerung von ca. 20.000 Einwohner/-innen, davon leben über sechzig Prozent in der ehemaligen Hauptstadt Koror. In Koror leben auch 25 - 30 % Migranten aus den Philippinen, aus Taiwan und China, die als Arbeitsmigranten nach Palau kommen und ungefähr ebenso viele Palauaner/-innen halten sich außerhalb von Palau auf – in den USA, Hawaii und auf den anderen mikronesischen Inseln (zum Schulbesuch, Studium oder für Arbeitsmöglichkeiten).

Geographisch und kulturell wird Palau dem Gebiet von Mikronesien zugeordnet, das sich aus drei größeren Inselgruppen, ungefähr zweitausend Inseln und Atollen im westlichen Pazifik zusammensetzt: die Karolinen-, die Marshall- und die Marianen-Inseln.

Palau ist umgeben von einem Riff und hat einen ungewöhnlichen Fischreichtum. Die einheimische Wirtschaft beruht zum großen Teil auf Verkauf von Fischfangrechten und Tourismus. Palau gilt als eines der schönsten Tauchgebiete der Welt.

Heute ist Palau eine moderne Gesellschaft mit modernen Staatsstrukturen nach US-amerikanischem Vorbild – mit Schulen, College, Autos, Supermärkten und Internetcafes – stark amerikanisch beeinflusst. Ebenso gibt es aber noch Reste von japanischer Kultur und Sprache und teilweise finden sich noch deutsche Wörter in der palauanischen Sprache, die auf die deutsche Kolonialzeit in Palau zurück zu führen sind.

### **Kurzer Abriss zur Geschichte Palaus**

Eine erste Besiedelung Mikronesiens aus Südostasien und Indonesien/China wird auf ca. 2.500-3.000 Jahre zurückdatiert. In Palau sind bis auf einige terrassierte Hügel, Funde von Tonkrügen und Steinfiguren nur wenige Spuren der frühen Siedlungsgeschichte zu finden. Der regelmäßige Kontakt Palaus mit europäischen Mächten begann 1782, als ein englisches Schiff im Riff vor Palau strandete und die englische Mannschaft für längere Zeit dort lebte, bis sie mit Hilfe der Paluaner ein neues Schiff gebaut hatten.

Diese Begegnung öffnete die Welt für Palau und im Laufe des 19. Jahrhunderts kamen spanische und englische Handelsschiffe, spanische Missionare, amerikanische Walfangschiffe und die deutsche Handelsflotte, um wertvolle Ressourcen des Pazifikgebietes für Europa zu gewinnen (vor allem Copra). Durch den Kontakt mit den Weißen wurden Krankheiten eingeschleppt und die palauanische Bevölkerung war Ende des 19. Jahrhunderts bis auf ein Zehntel (40.000/4.000) ihrer ursprünglichen Größe dezimiert.

Nach dem spanisch-amerikanischen Krieg 1898 musste Spanien, das sich in der Verwaltungshoheit für die mikronesischen Inseln sah, die Karolinen-, Marshall- und die Marianen-Inseln an Deutschland abgeben bzw. verkaufen. Deutschland hatte einige Zeit zuvor im Streit der europäischen Handelsmächte um neue Märkte und Rohstoffe von Papst Leo XIII. zusammen mit Großbritannien die Handelsrechte für die Inseln erhalten.

So wurde Deutschland 1899 erste Kolonialmacht im pazifischen Raum, musste aber 1914 zu Beginn des Ersten Weltkrieges seine Kolonien abgeben, und Japan übernahm im Pazifik die ehemaligen deutschen Inseln als japanisches Mandatsgebiet.

Im Zweiten Weltkrieg gerieten auch diese pazifischen Gebiete zwischen die militärischen Interessen der USA und Japan und Palau wurde Schauplatz furchtbarer Kämpfe – über 20.000 japanische Soldaten starben in den Schlachten auf den palauanischen Inseln. Auch unter der palauanischen Bevölkerung gab es viele Tote und die Überlebenden waren Hunger und Zerstörung ausgesetzt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Palau und andere mikronesische Inseln von der UNO den USA als Treuhandgebiet übertragen – mit der Auflage, diese Gebiete wirtschaftlich und politisch zu entwickeln.

Zwischen 1983 und 1993 wurden auf Druck der USA und mit Zustimmung der jeweiligen palauanischen Regierung acht Abstimmungen über die Änderung der palauanischen Verfassung durchgeführt, da die US-amerikanische Regierung den in der Verfassung festgelegten atomwaffenfreien Status von Palau nicht akzeptierte (vgl. Constitution of the Republic of Palau 1979). Ein Teil der palauanischen Bevölkerung, vor allem aber viele ältere ranghohe Frauen, wandten sich gegen die eigene Regierung und die Interessen der USA und verteidigten die durch eine breite Mehrheit der Bevölkerung ausgearbeitete Verfassung sogar vor Gericht (vgl. Aldridge/Myers 1990). Ihre Autorität und ihr Engagement waren mitverantwortlich, dass alle Abstimmungen an der für eine Verfassungsänderung notwendigen Dreiviertel-Mehrheit scheiterten. 1993 wurde dann die einfache Mehrheit zur Verfassungsänderung eingeführt, und dadurch der Weg frei für den von den USA beabsichtigten Vertrag „Compact of Free Association“. Palau wurde 1994 aus der amerikanischen Treuhandschaft in die Unabhängigkeit entlassen und erhält weitere finanzielle Unterstützung durch die USA. Dafür musste aber der strittige Paragraph über den atomwaffenfreien Status gestrichen und den USA bestimmte Gebiete von Palau zur militärischen Nutzung freigegeben werden. Das moderne palauanische Regierungssystem richtet sich nach dem US-amerikanischen Vorbild (Präsident/Vizepräsident/ Senat und House of Delegates – Vertreter der 16 Bezirke/Staaten).

Wie die Geschichte Palaus zeigt, nahmen drei patriarchal geprägte Weltmächte Einfluss auf die palauanische Kultur und Gesellschaft – Deutschland, Japan und USA - und veränderten die gesellschaftlichen Strukturen durch moderne Wirtschaftsformen, durch ein modernes politisches System, durch Veränderungen in der Familienstruktur, durch Bildung, Konsum und Fernsehen.

Das Geschlechterverhältnis veränderte sich zwar durch Kolonisierung und Modernisierung, aber auch in der inzwischen sehr modernen palauanischen Gesellschaft ist die starke Position von Frauen herausragend.

## **Frauen und Männer - geteilte Macht in Palau gestern und heute**

Die palauanische Gesellschaft war und ist heute noch geprägt vom Prinzip der zwei gleichwertigen Hälften – „Bitang ma Bitang“ – die eine Seite und die andere Seite.

Dieses Prinzip bezog sich in vorkolonialer Zeit auf alle Lebensbereiche, geographisch auf die Hälften eines Dorfes, im Geschlechterverhältnis auf Mann und Frau als zwei gleichwertige Hälften eines anzustrebenden Ganzen.

Die Balance von zwei gleichwertigen Hälften ermöglichte eine grundsätzliche Machtbalance, die im gesellschaftlichen Leben und im Geschlechterverhältnis durch verschiedene Zuständigkeiten und durch eine verteilte Macht zwischen Frauen und Männern gekennzeichnet war. Frauen und Männer waren für verschiedene Lebensbereiche zuständig, die Nahrung war geteilt in die weibliche Produktion von Taro und den männlichen Fischfang. Männer waren zuständig für politische Kontakte nach außen, Frauen waren zuständig für die Kontrolle über und die Verteilung des Geldes.

*Karen M., 42 Jahre. Seite 8:*

„Our traditional way is balanced, that is the way we are. (...) This system of deviding into halves is still existing. You go to a village and there is two clans and to halves, they are equal, it is all balanced.“

Immer noch sind alle Ebenen zweigeteilt, wie Karen M. betont und immer noch werden sie als gleichwertig, als zwei gleiche Hälften gesehen. Die zwei Hälften eines Ganzen kooperieren, stehen aber auch in Konkurrenz zueinander (Dorfhälften) und ergänzen sich (Nahrung, Frau und Mann). Eine starke gegenseitige Abhängigkeit durch eine verteilte Zuständigkeit erfordert Konsensentscheidungen und soll die Ausübung von Macht und Herrschaft von einer Seite verhindern.

Im Geschlechterverhältnis zeigt sich die Balance in der Verteilung von Machtpositionen: Es gibt ein männliches und ein weibliches Oberhaupt im Klan, die Frauen eines matrilinearen Klans bestimmen das männliche Oberhaupt und können ihn bei unangemessenem Verhalten auch wieder absetzen. Der Titel des weiblichen Oberhaupts wird in der weiblichen Linie vererbt.

Männer werden als die Sprecher eines Klans nach außen gesehen, sollten aber die ältesten ranghohen Frauen zu ihren Entscheidungen konsultieren, Frauen haben Vetorecht bei den Entscheidungen der Männer im Dorf. Frauen waren und sind für Geld und Land verantwortlich, sie verwalten das Geld und bestimmen über Geld und Land bei der Vererbung.

Die matrilinearen Klans und ihre Untergruppen, die Lineages, werden nach der weiblichen Abstammungslinie und den weiblichen Ahnen bestimmt. Das heißt, die Zugehörigkeit zu ei-

nem Klan, der Zugang zu Titeln, zu Autorität und auch die Vererbung geschieht nach wie vor über die weibliche Linie (über die Bestimmung als „Kind der Frau“), so dass der Frau und dem „Weiblichen“ eine hohe symbolische Kraft und Autorität bis heute zukommt (matrilineare Ideologie).

## **Grundzüge der wesentlichen Strukturmerkmale der palauanischen Gesellschaft**

### **1. Zugehörigkeit zur matrilinearen Verwandtschaftsgruppe**

Auch heute noch bilden die matrilinearen Verwandtschaftsgruppen die Grundlage der sozialen Beziehungen in der palauanischen Gesellschaft. In den Interviews, die ich mit Frauen und Männern verschiedener Altersgruppen führte, betonten ältere Frauen ihre bedeutende Stellung in der Verwandtschaftsgruppe. Aus der Zugehörigkeit zu ihrer matrilinearen Gruppe und aus der Definition als „Kind der Frau“ ergibt sich vor allem für die älteste Schwester der Zugang zu Autorität und Macht in der Gruppe.

*Sarah C., 68 Jahre. Seite 9:*

„My position now is from my mother's side – she is one of the great women in the family. It is understood that if you are the daughter from your mother's side, you get the strongest power and authority in the family.“

Die eigene matrilineare Verwandtschaftsgruppe garantiert Frauen wie Männern gleichermaßen auch noch in der modernen palauanischen Gesellschaft eine stabile soziale Absicherung, eine persönliche Identität, den Zugang zu Ressourcen und das Recht auf Titel und Entscheidungsmacht. Gerade den jüngeren Frauen ist der Zugang zur Ressource Land, das ihnen als Mitglieder der matrilinearen Gruppe einen Wohnort und in Form der Tarofelder ökonomische Sicherheit bietet, besonders wichtig. Palauanische Frauen und Mädchen gelten immer noch als die Quelle der Erhaltung und Vermehrung der Ressourcen der matrilinearen Gruppe und sie erfahren diese Bedeutung durch die Tatsache, dass die Geburt eines Mädchens besonders begrüßt wird.

Jüngere und ältere palauanische Frauen erzählen auch vom Vorbild der Mütter und Tanten, vor allem aber der Großmütter, die als ältere Frauen in den Verwandtschaftsgruppen eine wichtige Entscheidungsfunktion ausüben und bei der Verteilung der Ressourcen der Gruppe auch in das moderne ökonomische Gefüge der palauanischen Gesellschaft eingreifen. In den Aussagen der jüngeren Frauen wird die Unterstützung durch die Großmutter bei der Entwicklung eines positiven und zu Aktivität, Leistung und Ehrgeiz anspornenden Frauenbildes deutlich.

Die von mir befragten Männer wiederum betonen den Respekt und die Achtung für die Mutterseite, da auch für sie Zugang zu Titel und Land von den ältesten Frauen ihrer Matrilineage abhängig ist.

*Joseph P., 57 Jahre. Seite 1 u. 12:*

„(...) our motherside, you know, is the power, so mother, she got relatives and we trying to respect them more than I respect to my father`s relatives. (...) In our culture everything is on maternal side, and maternal side is standing on the land, the property, that is their power.“

## **2. Die Ehe – ökonomische Bedeutung der Frauen im Tausch zwischen Verwandtschaftsgruppen**

Die Bedeutung der palauanischen Ehe liegt nach wie vor in der ökonomischen Verbindung von zwei matrilinearen Verwandtschaftsgruppen und ist noch wenig beeinflusst von der „westlichen“ Ideologie der reinen Liebesheirat.

Frauen und Männer eines matrilinearen Klans („Kinder der Frau“) gehen mit anderen matrilinearen Klans Heiratsverbindungen ein, die von ständigen Tauschzeremonien begleitet sind und damit die Tauschbeziehungen der Verwandtschaftsgruppen vergrößern.

Das strategische Handeln von palauanischen Frauen in der Ehe ist dabei darauf gerichtet, Geld und Land vom Ehemann (d.h. von der Verwandtschaftsgruppe des Ehemannes) „weg zu locken“ und über das Erbe an die Kinder für die eigene Gruppe zu gewinnen, wie es eine palauanische Frau ausdrückt. Als Ehefrau lebt die Frau bei ihrem Mann (oder auf dem Land ihres Klans), arbeitet für dessen Familie (Versorgung der Kinder, Feldarbeit und Arbeit bei Tauschzeremonien) und wird für ihre reproduktive Arbeit entlohnt, auch für ihre Sexualität. Sie bringt über die Eheverbindung Geld in ihre Verwandtschaftsgruppe ein, das für Tauschzahlungen und als Geldgaben für die Ehefrauen der Brüder dient.

In der matrilinearen Gruppe entscheidet die Frau als Schwester über das Geld, das der Bruder als Ehemann für seine Ehefrau bekommt. Beide – Mann und Frau - haben immer zwei Rollen: eine eher abhängige im Eheverhältnis zu einer anderen Matrilineage und eine eher machtbetonte als Geschwister in der eigenen Verwandtschaftsgruppe.

Frauen bringen Geld und Land in ihre matrilineare Gruppe ein, „women are bringing in money“ durch Heirat, durch den Tausch und heute durch ihre Berufstätigkeit.

Zwei Drittel der von mir befragten Frauen sehen die Ehe als ein Machtfeld, das ihnen die Möglichkeit bietet, Geld von der Verwandtschaftsgruppe des Ehemannes für ihre eigene Verwandtschaftsgruppe zu gewinnen und damit Prestige und Status zu erhalten. Im Unter-

schied zu den als verpflichtend wahrgenommenen Ansprüchen einer christlichen Eheschließung hinsichtlich Dauer und Treue, wird von den meisten der von mir befragten Frauen die heutige palauanische Heirat vorgezogen, deren Regeln und Rituale eine einfache Eheschließung und eine leichte Trennung beinhalten.

*Mary K., 49 Jahre, Seite 6:*

„Within a woman's life time, you can imagine three or four marriages and divorces, it is not a bad thing here. Any time they can divorce or go back to their parents, it is easy for a woman to divorce a man, there is no stigma and no bad feelings for it.“

Da es häufige Trennungen und Wiederverheiratung gibt, übernimmt der älteste Bruder finanzielle und erzieherische Verantwortung für die Kinder der Schwestern.

Durch die Zugehörigkeit zu ihrer matrilinearen Verwandtschaftsgruppe und deren Ressourcen sind palauanische Frauen wie mit einer Nabelschnur mit dieser Gruppe und mit der gesicherten sozialen Position darin verbunden, und sie sind meist berufstätig und haben eigenes Einkommen.

Innerhalb der eigenen Verwandtschaftsgruppe hat die Frau als Schwester und Zugehörige zur Gruppe herausgehobene Rechte und Zugang zu Ressourcen und Titel. Sie ist diejenige, die durch ihre distributive Rolle die Kontrolle über das Geld ausübt und durch ihre Rolle als Ehefrau das Geld in die eigene Lineage bringt – deshalb ihre Autorität und ihr Prestige. In der Beziehung zwischen den Verwandtschaftsgruppen ist die Frau in ihrer Rolle als Ehefrau in einer schwächeren, weil abhängigeren Position, da sie nur die Rechte der in einen Haushalt Eingehateten hat und für die andere Verwandtschaftsgruppe arbeitet, um Geld für ihren Klan, ihren Bruder und für ihre Kinder zu bekommen.

Eine Verschlechterung ihrer Situation als Ehefrau sehen einige der befragten Frauen durch Einflüsse von Außen. Die Kolonisierung und Modernisierung durch männlich dominante Kulturen veränderte ihren Status und palauanische Männer versuchen inzwischen, in ihrem Verhalten z. B. US-amerikanisches Männerverhalten, wie es im Fernsehen gezeigt wird, zu imitieren.

*Carolyn E., 45 Jahre, Seite 6:*

„Men are trying to imitate the Americans, they come home and read the paper, just sit and watch TV and (...) you work. I said no, I am not doing that.“

Die Hinwendung zur Kleinfamilie in den letzten Jahren in Palau und in anderen mikronesischen Gesellschaften ließ eine vermehrte Gewalt gegen Frauen und Kinder in den Familien aufkommen. Lee Ann Hoff, eine mikronesische Autorin, weist darauf hin, dass durch Moder-

nisierung und sozialen Wandel die traditionellen Macht- und Einflussfelder von Frauen bedroht und gleichzeitig die gemeinschaftlichen Verhaltensnormen für Frauen beibehalten werden, während sie für Männern gelockert wurden (vgl. Hoff 1992).

### **3. Bedeutung von palauanischen Frauen in der modernen Gesellschaft:**

Neben der Ehe und dem Tausch schafft die ökonomische Bedeutung der palauanischen Frauen als Prestigetragerin für ihre matrilineare Verwandtschaftsgruppe in der modernen palauanischen Gesellschaft die Notwendigkeit, dass sie einen Beruf ausüben und Geld verdienen.

Deshalb werden Mädchen von den Müttern und Großmüttern in der Schul- und Berufsausbildung besonders gefördert, um eine gute Berufsposition und Einkommen zu erlangen, das wiederum der eigenen matrilinearen Verwandtschaftsgruppe für Tauschverpflichtungen zugute kommt. Mehr palauanische Frauen als Männer suchen sich deshalb auch im Ausland eine Arbeitsmöglichkeit, wo es bessere Verdienstmöglichkeiten für Frauen gibt.

67 % der von mir befragten Frauen ab 16 Jahren sind berufstätig. Das statistische Jahrbuch von Palau zeigte im Jahr 1992 für die Hauptstadt Koror sogar einen Anteil von 72 % Vollzeitberufstätiger Frauen im Alter von 35 bis 44 Jahren an (vgl. Statistical Yearbook 1992). Frauen werden in der palauanischen Gesellschaft nicht als „Zuverdienerin“ gesehen, ihre bedeutende Rolle als Geldgeberinnen verlangt, dass ihnen der Zugang zum Gelderwerb in der modernen Berufswelt gesichert wird.

*Barbara A., 59 Jahre, Seite 10:*

„I think to say: women have the power means that they are the one who provide money for any occasion, that is why they have the power. If they don't give that money when there is a funeral, there is no function unless the women provide the money for the occasion.“

In der Familie geben die Männer nach paluanischer „Tradition“ ihr verdientes Geld der Ehefrau und sie bestimmt über die Ausgaben, da sie das Geld für die finanziellen Verpflichtungen ihrer Verwandtschaftsgruppe gegenüber benötigt. Nur in wenigen Familien besteht der Mann darauf, über sein Einkommen selbst zu verfügen.

*Selma N., 22 Jahre, Seite 9:*

„I will decide about the money, that's what my mum told us. When there is payday, she takes cheques, her husband gets twenty bucks and she keeps the rest. (...) the wife always carries the money.“



Inzwischen wird auch außerhalb der Verwandtschaftsgruppen, im modernen ökonomischen Bereich, die überlieferte Rolle von Frauen, ihre Verantwortlichkeit für die Verwaltung und Distribution von Geld sichtbar. So sind Frauen durchaus im hochdotierten Finanzmanagement von Firmen und als Direktorinnen von Banken oder an die Spitze der palauanischen Handelskammer „Chamber of Commerce“ anzutreffen.

Paluanische Männer sind (als Brüder) ihren Schwestern verpflichtet, für deren Kinder zu sorgen, und den Schwestern bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen der Ehemannfamilie gegenüber zu helfen (Fischfang, Hilfe bei Versorgungsarbeit). Diese Verpflichtungen werden allerdings von Männern heute oft negiert und oftmals nur von männlichen Oberhäuptern wahrgenommen, weil sie sonst dem Prestige des Klans schaden würden.

In der modernen Berufstätigkeit arbeiten Männer vor allem im Fischfang, im Tourismusgewerbe und als Lehrer oder in der Verwaltung, in Politik und Wirtschaft. Die Modernisierung der paluanischen sowie anderer mikronesischen Gesellschaften führte aber auch zu massiven Problemen von männlichen Jugendlichen. Alkoholmissbrauch, Gewalt und mehrere Selbstmordwellen unter männlichen Jugendlichen waren die Folgen (vgl. Rubinstein 1987 und Hezel 1993). Hintergründe sind in dem Zerfall von sozialen Strukturen und Beziehungen zu sehen, die junge Männer vermehrt aus ihren früheren Rollenzusammenhängen drängten und unklare Rollendefinitionen und Anerkennungsprobleme zur Folge hatten.

#### **4. Machtbereiche von Frauen und Männern in der Verwandtschaftsgruppe und im Dorf**

In den matrilinearen Verwandtschaftsgruppen bekommen jeweils die älteste Frau und der älteste Mann den Titel eines weiblichen und männlichen Oberhauptes. Dieser Titel ist verbunden mit einer herausgehobenen Rolle der Autorität und Entscheidungsmacht, auch mit der sakralen Rolle der Verantwortung für alle Mitglieder der Verwandtschaftsgruppe. Der Titel kann erst im Alter wahrgenommen werden, denn erst mit dem Alter erreichen Frauen und Männer die Weisheit und vor allem das Wissen über die vielfältigen Tauschverbindungen und Verpflichtungen, die die Verwandtschaftsgruppe aufgebaut hat.

Der weibliche Titel als weibliches Oberhaupt wird in der Matrilineage generativ vererbt – immer die älteste Schwester wird weibliches Oberhaupt. Ist sie aufgrund ihres Alters nicht mehr in der Lage, die Verantwortung zu tragen, übernimmt eine jüngere Verwandte die Ausführung der Aufgaben, die Autorität und letztendliche Entscheidungsmacht liegt aber bei der ältesten Frau.

Der männliche Titelinhaber wird von den ältesten Frauen der Verwandtschaftsgruppe ausgewählt. Er sollte bestimmte Fähigkeiten, wie diplomatisches Handeln, gute kommunikative Fähigkeiten, Wissen über die eigene Verwandtschaftsgruppe, deren Tauschverbindungen mit anderen Gruppen und männliche Fertigkeiten besitzen. Die männlichen Jugendlichen einer Verwandtschaftsgruppe werden von Kindheit an von den Frauen beobachtet und der geeignete Mann wird auf seine Rolle von den ältesten Männern und Frauen vorbereitet.

Die ältesten Frauen der Gruppe haben das Recht, ein männliches Oberhaupt, das nicht verantwortungsvoll oder gegen ihren Willen handelt, wieder abzusetzen und ein neues männliches Oberhaupt einzusetzen. Allerdings sollte eine solche Entscheidung mit den anderen männlichen Oberhäuptern des Dorfes abgestimmt werden.

#### **4.1 Aufgaben der weiblichen Oberhäupter in der Verwandtschaftsgruppe und im Dorf**

Weibliche Oberhäupter haben in ihrer Verwandtschaftsgruppe die Kontrolle und Entscheidung über die Ressourcen der Gruppe wie die Verteilung von Geld, Land und Nahrung bei Erbverhandlungen und Tauschzeremonien. Sie entscheiden auch über die Verwendung der Tarofelder, über deren Bebauung und Vererbung.

Eine hohe ökonomische Bedeutung kommt der Entscheidung zu, wer bei einer Zeremonie welche Aufgaben zugeteilt bekommt, da die jeweiligen Arbeiten immer entlohnt werden, d.h. mit der Entscheidung ist verbunden, wer wie viel Geld bekommt. Es geht um die Verteilung der Ressourcen unter den Ehefrauen der Brüder und ihren Verwandten und damit um die Verteilung der Ressourcen an Mitglieder anderer matrilinearere Verwandtschaftsgruppen.

Weibliche Oberhäupter haben auch die Verantwortung für kulturelle Zeremonien, für die Ausrichtung und die Menge der eingesetzten Ressourcen und sie sind verantwortlich für alle Frauen der Verwandtschaftsgruppe.

Der weibliche Dorfrat besteht aus den weiblichen Oberhäuptern der Klans in einem Dorf. Er übt Kontrolle über die Einhaltung von überlieferten Regeln bei kulturellen Zeremonien aus und die ranghöchste weibliche Frau übernimmt den Vorsitz der traditionellen Frauengruppen und ist damit verantwortlich für Tauschverbindungen mit Frauengruppen anderer Dörfer.

Der weibliche Dorfrat entscheidet über den Einsatz der Ressourcen des Dorfes bei Tauschfesten und Zeremonien und hat Vetorecht bei Entscheidungen des männlichen Dorfrats. Bei Problemen in der Dorfgemeinschaft besprechen sich der weibliche und der männliche Dorfrat.

Früher oblag die Rechtssprechung im Dorf, vor allem gegenüber den Frauen, dem weiblichen Dorfrat.

#### **4.2 Aufgaben der männlichen Oberhäupter in der Verwandtschaftsgruppe und im Dorf**

Das männliche Oberhaupt einer Gruppe, eines Klans und des Dorfes wird als Repräsentant der jeweiligen Gruppe und als deren Sprecher nach Außen gesehen. Das gab und gibt dem männlichen Oberhaupt eine herausragende Machtstellung. Die Balance der Macht wird allerdings dadurch erhalten, dass männliche Oberhäupter von den Frauen der jeweiligen Verwandtschaftsgruppen gewählt werden und notfalls auch abgesetzt werden können.

*Joseph P., 57 Jahre, Seite 13:*

„Unless the women say yes or no, you cannot do anything, even if you are a chief. (...) They can penalize us, they can remove us, you know.“

Das männliche Oberhaupt trägt analog zum weiblichen Oberhaupt die Verantwortung für die männlichen Gruppenmitglieder und dabei v.a. die Kontrolle über die Einhaltung von Tausch- und Arbeitsverpflichtungen bei Zeremonien. Besondere Bedeutung wird dem Verhalten eines Oberhauptes bei der Wahrnehmung der eigenen Tausch- und Arbeitsverpflichtungen beigegeben, er oder sie ist verpflichtet, zum Wohlergehen der Gruppe und als Vorbild die obligatorischen Tauschverpflichtungen mit Sorgfalt zu erfüllen.

Die männlichen Oberhäupter eines Dorfes bilden den männlichen Dorfrat. Höchste Autorität im männlichen Dorfrat hat die Entscheidung der vier ranghöchsten Oberhäupter (Oberhäupter der ranghöchsten Klans). Der männliche Dorfrat trifft sich im „abai“, dem eigens für die Versammlungen der Männer errichteten Haus. Die Oberhäupter haben heute noch eine nach Überlieferungen festgelegte Sitz-, Rang- und Redeordnung und die Sitzungen des männlichen Dorfrats sind geheim. Allerdings müssen Entscheidungen von jedem einzelnen männlichen Oberhaupt immer mit seinem weiblichen „counterpart“, dem jeweiligen weiblichen Oberhaupt in der Verwandtschaftsgruppe abgesprochen werden. Ziel sind Konsensentscheidungen.

Der männliche Dorfrat entscheidet über Infrastruktur und Entwicklung des Dorfes.

Heute übernimmt der männliche Dorfrat und vor allem das ranghöchste männliche Oberhaupt die vorherrschende Position der Entscheidung über die politische Entwicklung des Dorfes zusammen mit dem Gouverneur des entsprechenden Distriktes, dem Repräsentanten der modernen Politik. Für diese Position und Arbeit wird das ranghöchste männliche Oberhaupt eines Dorfes bezahlt, was zu einer Konkurrenz zu den weiblichen Oberhäuptern des Dorfes führt und von diesen auch kritisch diskutiert wird. Die Zusammenarbeit mit der Regie-

rung des Distriktes führt zur Macht über die Verteilung der zentralen Ressourcen und damit zur Entscheidungsmacht über die wirtschaftliche und politische Entwicklung des Dorfes und schränkt daher in der modernen palauanischen Gesellschaft die Entscheidungsmacht der weiblichen Oberhäupter im Dorf ein.

### **5. Machtbalancen in der modernen palauanischen Gesellschaft**

Die moderne palauanische Verfassung wurde zwar unter Mitwirkung breiter Teile der Bevölkerung entwickelt, aber eine balancierte Gleichwertigkeit der Geschlechter, wie sie in der vorkolonialen palauanischen Kultur bestehen konnte, wurde langfristig untergraben von der Marginalisierung von Frauen in entstandenen „öffentlichen“ Entscheidungsbereichen und der politischen und ökonomischen Verbindung von palauanischen Männern mit den jeweiligen ausländischen Mächten. Im Zuge der Modernisierung veränderte sich die Balance im Geschlechterverhältnis zuungunsten von Frauen, wiederum entstanden aber auch Chancen der individuellen Selbstbestimmung, wie sie für moderne Gesellschaften kennzeichnend sind. Frauen waren und sind immer auch Mitwirkende in Modernisierungsprozessen und die mit der Modernisierung einhergehende Entwicklung von Bildungsmöglichkeiten und individueller Bedürfnisbefriedigung durch Erwerbstätigkeit und Eigenständigkeit gegenüber der Verwandtschaftsgruppe wurde von palauanischen Frauen gerne aufgegriffen.

Paluanischen Frauen stehen aber immer noch wichtige einflussreiche Positionen offen, die sie über die Zugehörigkeit zu ihrer matrilinearen Verwandtschaftsgruppe einnehmen. Sie erfahren eine Stärkung ihres Selbstwertes darin, dass die Geburt eines Mädchens besonders begrüßt wird, da sie immer noch als die „Quelle des Reichtums“, als die Quelle der Erhaltung und Vermehrung der Ressourcen der matrilinearen Gruppe angesehen wird. Paluanische Frauen sehen die Vorbilder der Mütter und der Tanten, vor allem aber der Großmütter, die als ältere Frauen in den Verwandtschaftsgruppen eine hohe Autorität und Entscheidungsfunktion ausüben bei der Verteilung der Ressourcen der Gruppe und deren ökonomische Rolle auch in das moderne ökonomische Gefüge der paluanischen Gesellschaft eingreift. Weibliche Vorbilder sind ein entscheidendes Kriterium, wie paluanischen Frauen zeigen, für die Entwicklung von Selbstvertrauen und Aktivität von Frauen.

Allerdings erfahren paluanische Frauen auch den zunehmenden Bedeutungs- und Machtverlust ihrer Rolle in der Verwandtschaftsgruppe durch die Modernisierung der paluanischen Gesellschaft und den damit einhergehenden Verlust der ökonomischen, sozialen und politischen Bedeutung der matrilinearen Verwandtschaftsgruppen. Sie nehmen den Machtverlust wahr, dem ihre ökonomische Bedeutung im modernen Lohnarbeitssystem unterwor-

fen ist, wo sie durch die jahrelange Privilegierung des Mannes in den wechselnden Kolonialzeiten weniger Chancen haben, gleichwertige Berufspositionen wie Männer einzunehmen.

Die stärkste Einschränkung der Entscheidungs- und Machtbefugnisse von palauanischen Frauen ist durch den Prozess der Kolonisierung und Modernisierung im Bereich der politischen Entscheidungen, die über die Sphäre der Verwandtschaftsgruppen und der dörflichen Nachbarschaft hinausgehen, spürbar. In diesem Bereich ist das palauanische Prinzip der Balance der zwei gleichwertigen Hälften, das das Geschlechterverhältnis einschließt und männliche und weibliche Oberhäupter der Verwandtschaftsgruppen als gleichwertige, in unterschiedlichen Bereichen handelnde Kräfte definierte, einer Dominanz von Männern im modernen politischen Bereich gewichen.

Innerhalb der Verwandtschaftsgruppen ist der Zugang zu Titelfunktionen für Frauen und Männer erhalten geblieben, auch mit dem Vetorecht und dem Vorrecht der Frauen, das männliche Oberhaupt bestimmen und absetzen zu können. Der Bedeutungsverlust der Entscheidungsfunktion von weiblichen Oberhäuptern fand auf der Ebene der Dorfgemeinschaft und darüber hinaus des Distriktes und des modernen Staates statt.

#### **Literatur:**

ALDRIDGE Bob/ MYERS Ched:

1990 Resisting The Serpent. Palau`s Struggle for Self-Determination. Maryland, USA

AOYAGI, Machiko:

1979 Bitang Ma Bitang (Two Halves), Eual Saus (Four Corners) and Mechanical Confusion in Palauan Socio-Political Organization. Repr. REPORT, Cultural Anthropological Research on the Folk Culture in the Western Caroline Islands of Micronesia in 1977. Tokyo

CONSTITUTION OF THE REPUBLIC OF PALAU

1979 UCHETEMEL A LLACH ER A BELUU ER A BELAU: Palau Constitutional Convention. Koror. Palau.

FORCE, R.W. / FORCE M.T.:

1972 Just One House: A Description and Analysis of Kinship in the Palau Islands. Bernice P. Bishop Museum Bulltin No 235. Honolulu, Hawaii.

FORCE, M.T. und FORCE, R.W.:

1981 The Persistence of Traditional Exchange Patterns in the Palau Islands, Micronesia. In: Force,R/Bishop,B. (ed.): Persistence and Exchange. Papers from a Symposium on Ecological Problems of the Traditional Societies of the Pacific Region. Honolulu, Hawaii

HEZEL, S.J.Francis X.:

1993 „American Anthropology's Contribution To Social Research In Micronesia“. Paper presented at: The Eighteenth Annual University of Hawaii Pacific Islands Studies Conference. Honolulu, Hawaii

HOFF, Lee Ann:

1992 „Wife Beating in Micronesia“. In: ISLA. A Journal of Micronesian Studies. Vol.1, Nr.2, Dry Season. 199-221. University of Guam

LAUTERBACH, Claudia:

2001 Von Frauen, Machtbalance und Modernisierung. Das etwas andere Geschlechterverhältnis auf der Pazifikinsel Palau. Opladen

NUCLEAR-FREE-PEACEMAKING-ASSOCIATION:

1987 "Women Elders take up Belauan Struggle". New Zealand

OFFICE OF PLANNING AND STATISTICS:

1992 Statistical Yearbook. Koror, Palau

RUBINSTEIN, Donald H.:

1987 Cultural Patterns and Contagion: Epidemic Suicide among Micronesian Youth. In: ROBILLARD, A./ MARSELLA, A. (Ed). 127-147.